

Entwürfe

Vanessa Rilling Andreasmemeinde

Der Entwurf des Gemeindezentrums sieht ein kompaktes Gotteshaus auf einer rechteckigen Grundform vor, mit einer charakterisierenden Dachlandschaft.



Städtebau

Das langgezogene Gebäude am Montgeronplatz erzeugt im Kontext eine starke Setzung mit ordnender Kraft. Durch den Rücksprung aus der Flucht des Nachbargebäudes wird dessen Eigenständigkeit verstärkt und es entsteht eine Vorfläche, die niederschwellig den Übergang von Platz zu Gemeindezentrum markiert. Die Eingangsgeste aus zurück versetzter, großflächiger Verglasung betont den Gebäudeschwerpunkt. Dahinter stellt die Spitze der Dachlandschaft einen markanten Bezug zum Kirchenraum her, der somit Teil des Hauses ist, aber innerhalb der Kontur deutlich aufgewertet wird. Die Gestaltung der Außenräume ist angemessen, unter-

Lageplan genordet



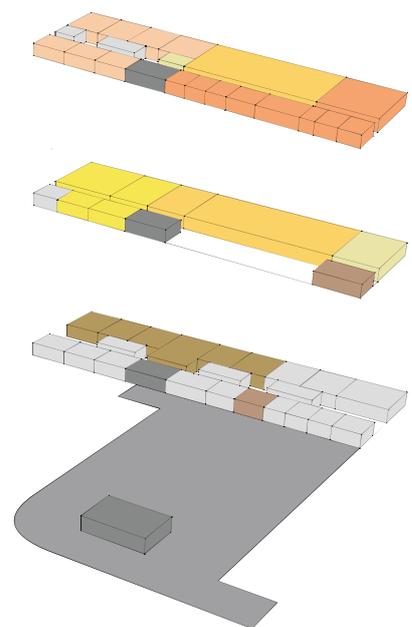
streicht die souveräne Schlichtheit des Gemeindezentrums.

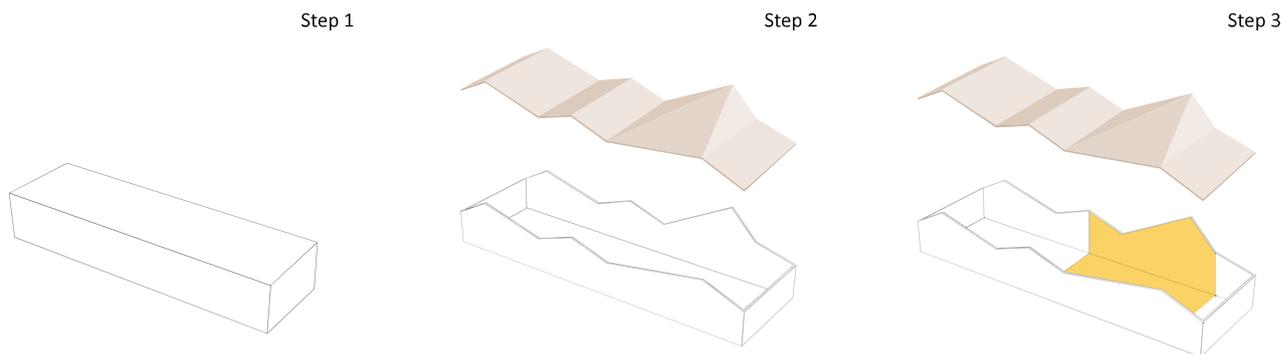
Funktionalität | Organisation

Die Nutzungen sind funktional und sehr übersichtlich in einem Zweibund aus zwei unterschiedlich breiten Nutzungszonen gegliedert, der im Ober- und Untergeschoss geschickt variiert wird. Diese einfache und wirtschaftliche Typologie gibt eine klare Orientierung vor und entspricht konzeptgemäß dem Gedanken des „einen Hauses“. So sind auch die Nutzungsbereiche angeordnet: die Räume der Andreasmemeinde, des Kooperationspartners und der Doppelnutzungen sind im Haus funktional ver-

teilt, zumeist geschossweise getrennt. Wichtige Räume der Andreasmemeinde befinden sich im Erdgeschoss, der Sakralraum liegt zentral, seitlich schließen die Jugendräume an mit möglichem eigenem Zugang von Osten. Der Seniorbereich wird überraschenderweise ins Obergeschoss gelegt, dort in die Nähe des Aufzugs und mit Blickbezug in den Gottesdienstraum! Die Räume des Kooperationspartners und die Verwaltung sind ebenfalls im Obergeschoss platziert, wo alle Räume durch die lebendige Dachlandschaft ein zusätzliches räumliches Erlebnis erhalten. Die Räume der Doppelnutzung liegen im Untergeschoss, wobei durch den Grund-

Nutzungsverteilung





stücksverlauf ein deutlich sichtbarer Zugang von Westen her geschaffen wird und die Kursräume gut belichtet werden. Einzig die Belichtung der Proberäume müssten überprüft werden.

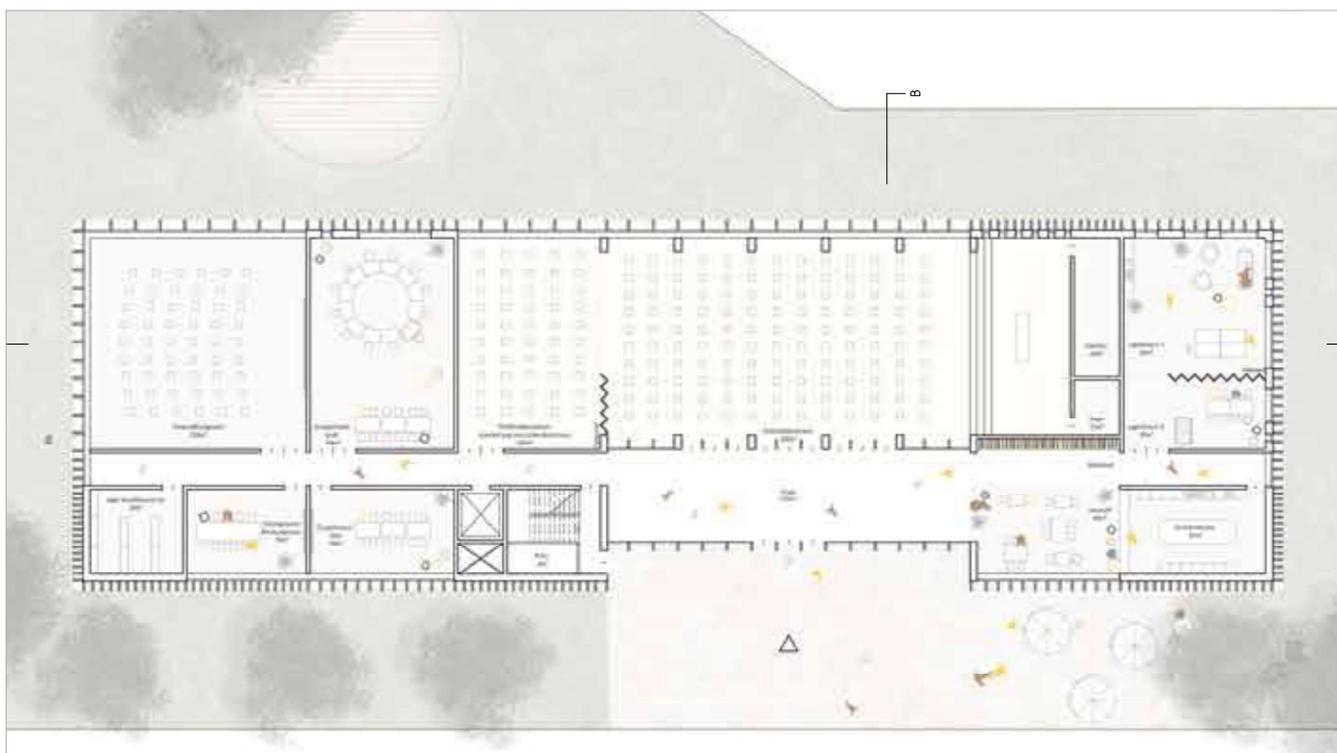
Die Erschließung bildet eine Mittelachse im Gebäude, die sehr übersichtlich ist und durch einige Aufweitungen nicht zu linear wirkt. Die Öffnung zum Gottesdienstraum erzeugt im Obergeschoss die Möglichkeit einer Empore.

Das Gebäude ist barrierefrei, verfügt über einen Aufzug und nur ein Treppenhaus, was brandschutztechnisch zu überprüfen wäre.

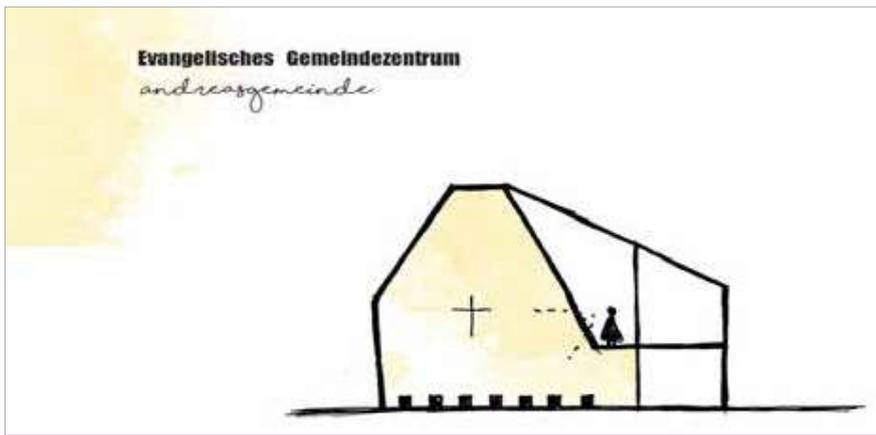


Blick vom Montgeronplatz

Grundriss Erdgeschoss



Entwürfe



Schnitt Kirchraum

Kirchraum

Der Gottesdienstraum ist passend zum Konzept rechteckig geschnitten, wird aber im Schnitt bis unters Dach unerwartet plastisch ausgebildet. Er ist funktional gegliedert und schafft in einer Reihe mit dessen Erweiterung (und sogar weiteren Erweiterungsräumen) maximale Erweiterungsmöglichkeiten. Er bietet rund 300 Besuchern und dahinter weiteren ca. 100 Gästen Platz. Der Sakralraum öffnet sich großflächig nach Norden, was im Zusammenhang mit dem Foyer Durchlässigkeit zwischen Montgeronplatz und den nördlichen Feldern ermöglicht, eine gleichermaßen räumlich großzügige wie flächenmäßig wirtschaftliche Lösung. Der Gottes-

dienstraum entwickelt nach oben eine unerwartete Expressivität und ist mit seiner Holzbekleidung sehr repräsentativ; eine der schönsten und zugleich funktionalsten Sakralräume im gesamten Entwurfsfeld.

Fassaden

Der Entwurf ist als Holzbau auf einem Betonsockel entwickelt, mit einer Fassade aus vorgestellten Holzlisenen aus Weißtanne. Deren Plastizität wird durch die changierenden Feldbreiten mit Holz- oder Glasfüllung noch erhöht, die vertikale Gliederung unterstreicht sehr passend die repräsentative Anmutung des Gemeindezentrums.

Stellplätze / Gelände

Die Tiefgarage für 41 PKW-Stellplätze ist sehr funktional geplant, liegt unterhalb des öffentlichen Platzes mit der Zufahrt von der Straße in den Weingärten.

Gesamteindruck

Vanessa Rilling interpretiert das Gemeindezentrum als ein einfaches Gotteshaus, sehr pragmatisch, aber sorgfältig entworfen, mit einer bemerkenswerten Balance aus Angemessenheit und Besonderheit: so entsteht ein Gebäudeentwurf mit einer starken Präsenz und zugleich ruhigen Aura.

Blick in den Kirchraum

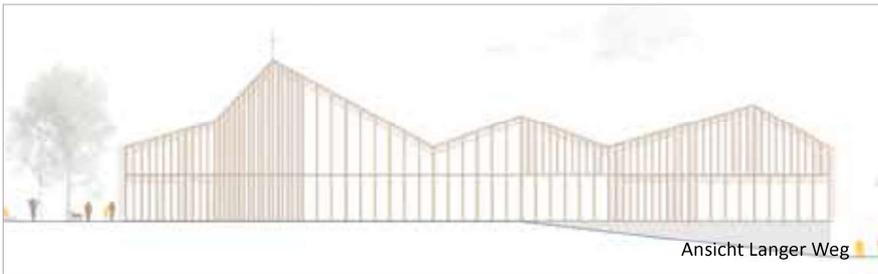




Längsschnitt



Ansicht Montgeronplatz



Ansicht Langer Weg



Fassadenschnitt (Auszug)

Grundriss Obergeschoss

